

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

274 (26.11.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-311613](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des arbeitenden Volkes. Nach der illustren Sozialgebailege „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. **Abonnementpreis** pro Monat 1.100, Sonntags 70 Pf., bei Goldschmiedung 60 Pf.; pro Monat 1.100, Sonntags 70 Pf., bei Goldschmiedung 60 Pf.; pro Monat 1.100, Sonntags 70 Pf., bei Goldschmiedung 60 Pf.; pro Monat 1.100, monatlich 75 Pf., inkl. Beilage.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Büro-Nr. 58.

Zulassung werden die Abgeordneten konstituieren über deren Namen mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Maßnahmen. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittag in der Redaktion oder in Wilhelmshaven Buchhandlung (Herr Thielens und Mittelstädtische) eingegangen sein. — Söderer Interesse werden früher erbeten.

Nr. 274

Sant, Mittwoch den 26. November 1902.

16. Jahrgang.

Los auf den Zentralverband!

Die „Verständigungsbaltung“ der Zollwuchermebrheit hat nunmehr zu einer Erklärung der rückwärtigsten Obstruktion seitens der Rechten geführt. Die 29 konserватiven Herren v. Bonin, Babenhausen, v. Brockhausen, v. Dölling, v. Denitz, Freih. v. n. Gersdorff, Dr. Hahn, Henning, Hilgendorf, Hindenburg, Fürst zu Jena und Röpke, v. Körber, Graf zu Bumburg-Sitrum, Lüke, v. Meissner, v. Normann, Dr. Oetzel, v. Rauter, Retzsch, Freiherr v. Richthofen-Damendorf, Dr. Röhlke (Ritterkasten), Graf v. Roos, v. Salisch, v. Spiegel, Dr. Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode, v. Waldau und Reichenstein, Freiherr v. Wangenheim (Brix), Will, v. Winterfeldt-Mentin, haben jedoch im Reichstag nicht weniger als 243 Anträge eingebracht, in denen sie 243 Positionen der Industriepartei, ohne jede nähere Begründung und Sonderung mechanisch durchweg um je 25 Proz. herabsetzen. Die, ohne jede Rücksicht auf die Eigenart des einzelnen Produkts, gleichmäßig vorgenommene Produktionsförderung, beginnt mit dem Rechten.

Damit hat das konseritative Agrarierthum den höchsten Triumph ausgezeichnet, um die Regierung zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Der innere Gegensatz zwischen dem Bund der Landwirthe und dem Zentralverband der Industriellen, die nur eins in der Schädigung der Arbeiter, findet in diesen 243 Anträgen 243 Beweise.

Das Junikreuz vermutet hinter den Fesseln der Regierung die Einflüsse des Zentralverbandes, von dem die Agrarier ohnehin wissen, daß er auch bei den Gräfinnen Handelsvorlagen den größeren Theil der Rechte für sich erhielt hat. Daher hat man sich jetzt an dem längst angebrochenen Gewaltmittel entzlossen und ist mit dem Revolver auf den Zentralverband losgegangen, damit er aus Furcht der seinen Juwelinen drohenden Schädigung — auch die Regierung zu Koncessionen an die Ueberzöllner veranlaßt.

Will man in der Sprache der Geschäftsordnungen Befehl reden, so bedeuten die 243 konseritative Anträge die freie Verhöhnung der Wehrheit, einen Terrorismus der Obstruktion, der nicht seinesgleichen hat. Und die einzige angemessene Antwort würde sein, daß man über sie auch einmal bedarflos zur Tagesordnung übergehe.

Indes ist die Minderheit der Bollopposition in nicht nachdrücklich. Wir erkennen durchaus an, daß die Frage der Herauslösung der Industrie große ernste Bedeutung weist und eine

gründliche Förderung verdient. Und die Sozialdemokratie wird ihrerseits alles thun, um dieser, wenn auch ungünstigen Verarbeitung der Industriepartei entgegenzuwirken. Auch wenn nur einzelne Zentrumsmitglieder die Konserivation unterliefern sollten, so können mit unserer Hilfe, sowie der Stimmen der Freiheitlichen Vereinigung, der Antisemiten, Bauernbündler und Boer leicht eine Mehrheit finden. Auf die Freiheitliche Volkspartei kann man natürlich nicht rechnen, die alles vermeidet, was das Gute zusammen den Tarif erlaubt.

Vorläufig steht es also mit der „Verständigung“ seitens genug aus. Sowohl ist Herr Baasche eifrig bemüht, die Seine des Anstoßes zu entfernen. Darum hat er einen Antrag eingebracht, der die Freiheitserklärung für das Interesse des Gesetzes befürwortet und dem § 12 die folgende Fassung geben will: „Der Zeitpunkt, mit welchem dieses Gesetz in Kraft tritt, wird durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt.“ Damit wird aber die Rechte schwierig einanderlainen sein.

Es läßt sich begreifen, daß unter diesen Umständen ein parlamentarischer Berichterstatuer erklärt, Zustimmung bereits auf der ganzen (nämlich auf der Zollwucher) Linie.

„Fertigt man“, so heißt es in dem Stimmbericht, nach dem Grunde, so lautet er überall: Unnachgiebigkeit der Regierung, des Reichskanzlers. Auch die Reichspartei erklart in dem gänglichen Mangel an Erkenntnissen der Regierung die Hauptschwäche, zumal dadurch auch der Widerstand der Nationalliberalen gestärkt werde, die an der Regierungsvorlage festhalten. In den sonst ununterbrochen in der Abgabefreien Zeit sich folgenden Beratungen der Zentrumspartei endlich soll ebenfalls die Verhöhnung über die Unbewegsamkeit des Reichskanzlers gegenüber den Hauptpunkten, so namentlich in der Ablehnung des Windespiele für die Bischöfe, immer wiederholt auftreten. Das einzige, allerdings sehr starke Gegen gewicht gegen diese Erhabung der Verständigungsaufsätze liegt in der sehr lebendigen Niedergesetzung vieler, namentlich jüngster Partei männen der Wehrheit, daß etwas zu Stande kommen muß.

Am Sonnabend Abend sind die Kaufhändler wieder mit dem Reichskanzler zusammen, der mit ihm schon Gelegenheit hat, sich über die 243 organischen Erweiterungsanträge zu äußern. Schließlich werden die Zollwucher, die Brüte nicht fahren lassen und neueren was sie kriegen — wenn es die Sozialdemokratie nicht verhindert —

die Sozialdemokratie, die auch allein unablässig bemüht ist, innerhalb des wahren Sozialstaats Kulturförderungen durchzuführen. In dieser Richtung liegt auch der § 11 b, den die Genossen Bebel, Stolzenberg und Antiz zur zweiten Lesung beantragen:

„Von dem Ertrag des auf Grund dieses Gesetzes zu erhebenden Zölle sind alljährlich 100 Millionen Mark den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung, mit welcher sie zu den Matrikelabrechnungen herangezogen werden, zur Förderung des Volksschulwesens — und zwar speziell für Anstellung und weitere Belohnung der Lehrer und Unterrichtsförster des Volksschul unterrichts und der Lehrmittel — zu überwiesen.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag. Wer bisher noch nicht gewußt hat, daß die Junter sie die Volksschule fein oder nur ein negatives Interesse haben, der kommt es am Montag lernen. Von der Volkswirtschaft fehlte ein so großer Theil, daß die Reichstagsitzung etwa um 3 Uhr durch Beendigung unverfügbar ein vorzeitiges Ende fand. Unsere Fraktion beantragte, dem Tarifgesetz einen § 11 b zuzufügen, des Inhalts, daß von den Zollvermögen jährlich hundert Millionen an die Bundesstaaten zur Förderung des Volksschulwesens überwiesen werden sollen. In einer glänzenden Rede begründete Bebel diesen Antrag. An der Hand eines eben reichen unter Redner die jeder Vorlesung spontanen, kulturstarken Schulzitate, wie sie namentlich auf den Laiusfund des Juniperparadies Oehlenschläger beruhen und neuendringen durch den Deutschen Prose eine so große Bedeutung erhaben haben. Die Reichspartei — und nicht sie allein — hielt es nicht einmal für nötig, sich zu dieser wichtigen Sache auch nur zu äußern. Die patenten „Lehrerfreunde“, die Freiheitlichen, die national liberalen Bildungsschwärmer und Kulturschwärmer wie Sieber und Sattler, die katholische Lehrer Sittler; sie alle schienen es nicht der Mühe wert zu erachten, den Mund aufzuhören; den Volksparteien Rector Kopf ließ sich die Gelegenheit entgegen, hier, wo ihm doch kein Landesfürst mehr überreden kann, den Deutschen Prose zur Sprache zu bringen. Nur ein einziger Redner stand noch auf der Liste: der Pole Garlinski, der ganz kurz bemerkte, daß seine Fraktion mit dem Antrag sympathisiert — aber leider nicht für ihn stimmen könne. So schloß denn die Diskussion — aus Ranglos an Reden. Und nun erzielte die Schwärmer und Schwärzer,

mehrheit die gerechte Strafe. Auf Antrag Singer ging die Abstimmung namentlich, d. h. durch Stimmzettel vor sich. Abstimmung sogen. die Schriftführer die Sache in die Länge. So kam es, daß, da wohl zur Zeit des Beginns der Abstimmung nur ca. 70 Abgeordnete im Saale waren, 178 an der Abstimmung teilnahmen. Einige Junter wollten gar noch stimmen, als die Bremervörter schon geschlossen war. 162 Abgeordnete, darunter die Freiheitlichen, verzwarfen letzten Antrag, sieben (wohl die Boer) enthielten sich. Nicht unwillkürlich verließ Graf Ballenkreuz, der inzwischen seinen konferentiellen Stellvertreter Grafen Stolberg abgedankt hatte, das Repräsentantenhaus und damit die Reichstagszulässigkeit des Hauses, sowie die Tagesordnung der Dienstagssitzung (Fortsetzung der Tarifverhandlung). Aus guten Gründen kam der Präsident den Wünschen einiger obergerichtlicher Gesellschafter, noch am Montag eine Sitzung abzuhalten, nicht nach.

Seitens der sozialdemokratischen Fraktion ist der Antrag eingebrochen worden, als § 11 b das Volksschulwesen einzuschließen, die Bekämpfung, das von dem Ertrage des auf Grund des Zolltarifgesetzes zu erhebenden Zölle alljährlich 40 Millionen Mark zur Erreichung der Aufhebung der Abgabe von Salz verwendet werden sollen. Wenn bis zum 1. Januar 1906 ein Gesetz über die Aufhebung der Abgabe von Salz nicht in Kraft getreten ist, sollen die Bekämpfungen des Gesetzes von 1867 über die Einführung einer Salzabgabe außer Kraft gelegt werden.

Die polnische Reichstagsfraktion hat die seit längerer Zeit angeforderte Interpellation nach der „Bosz. Art.“ dem Reichstagbüro ein gerichtet. Sie erfuhr: Ich u. a. auf polnische Uebergriffe gegen politische Redakteure, das Verbot auf den Standeshäusern bei der Regierung, den Namen, den über politische Gesellschaften seitens der Militärverwaltung verbängliche Vorlesungen.

Ein Kompromiß verliefen wir jetzt mit Volk undampf im Reichstag zu Stande zu bringen. Am Sonnabend Abend und am Sonntag Vormittag haben die Arbeitsparteien geschafft. Nach der „Germania“ sollen jedoch die Verhandlungen in einem freilichen Stadium sich befinden. Montag und Dienstag soll weiter geworben werden. — Am Dienstag Abend wird der Reichskanzler nach dem „Salz-Art.“ mit der Verständigungskommission von Reutem verhandeln. — Die Zentrumspartie hat am Sonnabend und auch am Montag noch von 10 bis 1 Uhr über dem Volkstheater verhandelt.

Fröhlich auf zum fröhlichen Jagen. Über die Veröffentlichung der sozialdemokratischen Fraktion

Das tägliche Brod.

Roman von E. Bieden.

(20. Fortsetzung.) — Nachdruck verboten

„Herr Rechte war nicht „auf der Stelle“ zum Direktor gegangen, auch nicht den nächsten Tag und nicht den übernächsten; es war im Geschäft viel los gewesen.

Und dann kam der Sonntag, und den wollte man doch auch in aller Gemüthsruhe genießen. Es war gar keine Reise mehr davon, mit dem Direktor zu sprechen die ganze Szene mit Arthur schon vergessen, als wäre sie nie gewesen.

Aber Arthur hatte nicht vergessen. Als er jetzt in der Einsamkeit des Sonntags Nachmittags auf seinem Bett lag und schlief, war seine Stirn schmerzlich verzogen. Er dachte im Traum — der Gedanke rief ihn auf, er wußte nichts, rein gar nichts, die kleinen Anträge rumpelten lächelten. — Arthur! Arthur!

Da schreckte er auf. Eine Mädchenstimme hatte gerufen, es pochte ans Fenster!

Schlotenkunst holperete er nach der Thür.

Er war sehr enttäuscht, Mine zu finden; sie bogegen war froh, einen Menschen zu sehen, und drückte warm seine Hand.

Sie folgte ihm ins Wohnzimmer. Nach braunen kleinen Lampen; im Dämmergrau sah sie nur seine weißen Hemdmärmel schwimmen, und er sah ihr Gesicht in unbestimmt versteckten UmrisSEN. Ganz traurig sah der Regulator, und ein Mäuschen knabberte in irgend einem Winkel.

Sie sahen jeder in eine Sohle gedrückt. Mit gedämpfter Stimme singt sie an zu sprechen. Sie hatte sie nicht gefragt, aber es war ihr ein

Bedenkt zu erzählen, ein wenig zu klagen, mit einer Weisheit, die ihr sonst fremd war. Er hörte sie schläfrig zu; ihre häusliche Sprechweise hatte sich schon geändert, wenigstens derart sie ihm heute nicht mehr so.

Mines Stimme zitterte, als sie erzählte, daß Vertha gegangen war, sich anstreñten, und sie allein gelassen hatte — ganz allein!

„Altein! War er das nicht auch? Arthur ergriff Mines Hand. Sie rückten näher zusammen.

„Ein schauchliches Leben“, seufzte er gähnend. „Ne, das ist aber auch gar nicht scheue von ihnen, daß der so alleine gelassen haben“, fügte er mißtümlich hin.

„Ach, das ist mit jans wurscht! Aber, daß sie kein Einsehen haben! Ich soll durchaus noch in Schule hocken. Ich leere doch nicht!“

„Ne, das glaube ich selber. Wo das nu mal nicht drinne steht! Das is aderat so, als sollt in Eahn Gien legen — das kann er doch nicht.“

„Eh, was willst denn?“ fragte sie.

„Das weiß ich nich“, schüttete er. „Fühl mal!“ Er streckte seinen Arm aus. „Achzehn Jahr — um gar nicht! Andere, die so alt sind wie ich, haben Russeln von Eien.“

„Na, dann müsse Kellner werden, dazu brauchtste keine Aochen wie in de Ohle.“

„Eh, was willst denn?“ fragte sie.

„Das weiß ich nich,“ sagte Arthur. „Fühl mal!“

„Na, oder der geht kein Schneider. Da kannst u. v. Nisch agen, da brauchtste nicht mal zu schen.“ Bei uns zu Hause is einer mit nem Stielzfuß, der hat die Kundshaft von allen reichen Bauern. Dem geht's mächtig gutt!“

„Ne, o ne!“

„Ja, dann weiß ich wahrschtig nich“, sagte Arthur. „Was willst denn werden?“

„Nichts“, stich er hervor, ließ den Kopf von ihrer Schulter gleiten und hart auf die Tischplatte fallen.

So lag er lange, ohne sich zu rühren. Sie wagte keinen Laut, zogt sie sich so ihn fackt mit dem Zeigefinger ins Gesicht.

Er regte sich nicht.

„Du, Arthur!“

Er hob sein verschränktes Gesicht, doch als sie

ihm tiefschwarz hörte, rührte sie ihm über's Haar. Er lehnte wie ein hilfloses Kind an ihrer Schulter, ein wahrhaft mütterliches Gefühl stieg in ihr auf. Diese freitadelte sie weiter.

„Ich kann mich mehr nach Schule gehn — ich kann mich nicht studieren! Ich kann mich, ich kann nich“, sagte er.

„Das weißt du nich?“ fragte sie.

„Das weiß ich nich“, schüttete er. „Fühl mal!“ Er streckte seinen Arm aus. „Achzehn Jahr — um gar nicht! Andere, die so alt sind wie ich, haben Russeln von Eien.“

„Na, dann müsse Kellner werden, dazu brauchtste keine Aochen wie in de Ohle.“

„Eh, was willst denn?“ fragte sie.

„Das weiß ich nich,“ sagte Arthur. „Fühl mal!“

„Na, oder der geht kein Schneider. Da kannst u. v. Nisch agen, da brauchtste nicht mal zu schen.“ Bei uns zu Hause is einer mit nem Stielzfuß, der hat die Kundshaft von allen reichen Bauern. Dem geht's mächtig gutt!“

„Ne, o ne!“

„Ja, dann weiß ich wahrschtig nich“, sagte Arthur. „Was willst denn werden?“

„Nichts“, stich er hervor, ließ den Kopf von ihrer Schulter gleiten und hart auf die Tischplatte fallen.

So lag er lange, ohne sich zu rühren. Sie wagte keinen Laut, zogt sie sich so ihn fackt mit dem Zeigefinger ins Gesicht.

Er regte sich nicht.

„Du, Arthur!“

Er hob sein verschränktes Gesicht, doch als sie

angefügt fragte: „Was hastest?“ fing er an zu lachen. Mit einem schnellen Schwung schlang er den Arm um ihre Taille.

„Du bist ein Jammerlädchen, Mine! Ein rigiger Duvel, daß die Ollen weg sind! Mine kann man sich doch mal ordentlich aussprechen.“

Und sie sprachen sich aus. Mine hätte nie geglaubt, daß der Arthur, der damals in den Rücken wie ein ungezogene Bengel war, so neu sein könnte. Ein rigalter junger Mann! Und wie er sich sein ausdrücken konnte! Sie fühlte seinen Schnurrbart ihre Wangen kitzeln und saß still in stummer Bewunderung.

Und Arthur erholt sich förmlich an diese Bewunderung; er fühlte sich als etwas, zwisch die Härchen auf der Oberlippe und machte zuletzt den Vorschlag, ob sie nicht bald ein Abends zusammen spazieren gehen wollten?

„Ja, wenn de mer abholst“, sagte sie herzig. „Oder soll ich Dir abholen, wenn du mal Zeit habst?“

„Ne, ne, man ja nich! Das Mine ist nicht merkt!“

„Dje mer dem noch nich so hechst?“ fragte Mine kleinlaut. „Ich kann doch nich bei laufen, wenn mich der Herr wo andersch holt!“

„Komm nich her! Ich wer' Dir schon Rad nicht zulommen lassen“, sagte Arthur ruhig. „Da is ja auch viel schöner, wenn ich heimlich gehen, was?“ Er umschlang die feiner und näher seinen gespalteten Mund den ihren.

„Ne, ne, Arthur!“ wehrte sie und gab ihm einen kleinen Kuß. „Du darfst nich kind'sch sein!“

Er lachte und rückte ihr wieder näher.

Pötzlich schreckten sie auf — worn an



Bekanntmachung.

Der Beitrag zur Handwerkskammer ist bis Ende d. Mon. zu zahlen.
Ruende, den 22. November 1902.

Gemeindeklasse.
H. Sees.

Spar- u. Darlehnskasse

e. G. m. b. H.

Wilhelmshaven.

Rathauslokal: Kronprinzenstraße Nr. 10b.
Rathauslunden: Vormittags 8—10 Uhr,
Nachmittags 4—6 Uhr.

Für Einslagen vergüten wir:
4 Prozent bei schriftmonat. Rundigung,
2½ Prozent bei dreimonat. Rundigung
und im Conto-Corrent-Balanz,
2½ Prozent im Conto-Balanz.

Hubert Ullrich'schen

Kräuterwein

empfiehlt zu Originalpreisen

August Bruns,

Ecke Roon- und Louisestr.

Betten! Betten!

Betten!

Für 12 Mark lichtere ein
fertiges Bett

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit
neuen Bettfedern.

Bettfer 15, 17, 20, 26, 30,
35, 42, 45, 55, 63 M.

**Einzelne Ober- oder
Unterbetten**

6,75, 8, 10, 12, 14, 50
17, 22 M.

Einzelne Kissen
1,30, 1,75, 2, 2,75, 3, 4,
4,50 M.

— Preisatalog gratis. —

Herm. Högemann
Wilhelmshaven.

Meinen Schweizer Ziegenbod
empfiehlt zum Dicken.
Harm Krüger, Wilhelmshaven,
Kunststr. 1.

Zu kaufen gesucht

eine eiserne Wendel- oder
Treppen, ca. 4,60 hoch. Pfosten unter
"Treppen" in der Exp. d. Bl. erbeten.

Häcksel

a. Bentler, 2,75 M., empfiehlt
H. J. Lübben, Brauerei Ruende.

Puppenperrücken

werden prompt und sauber an-
gefertigt in der Puppenklinik von

Robert Zech,

Neue Wilh. Str. 54.

Die echten holländischen

Gabbler
find überall häufig.

Wulfs Betten sind die besten!

Sadewassers Tivoli, Tonndiech.

Tonnabend den 29. November:

I. Volksvorstellung d. Scherbarthschen Theatergesellsch.

Novität! Zur Aufführung gelangt: Novität!

Der Probekandidat.

Schauspiel in 4 Akten von Dryer.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Aufzug präz. 8½ Uhr.

Eintritt für alle Plätze im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.

Karten sind von Mittwoch an zu haben in der Arche, im Tivoli, bei Kuhwald, Janssen, Göring, Saale, Hoch, Hofmann, Doemendo, Wille, Schönwald, Bückols, Buddenberg und in der Expedition des Rennb. Hollablates. — Die Säle sind gut geheizt.

Tonnabend den 6. Dez. in der Arche:

Die Weber.**Preisliste.**

Neue grüne Erdbeeren	1 Pf.	1 Pf. olfr. Bauen Kämmelkäse	25 Pf.
Reife grüne Erdbeeren	14 "	Blaufrüchte Käse	30 "
Gute Erdbeeren	15 "	Blaufrüchte Hörzer Käse	4 Süß 10 "
Gute Bohnen	18 "	Götzen Holland. Kämmelkäse	80 Pf.
Weisse Bohnen	18 "	Rote Salaten	Stück 5 "
Würzige Linsen	15 "	Rote Pfefferkunst	8 Pf. 50 "
Deinhard Spätzle	20 "	Wieser-Völler Käse	Stück 25 "
Sago	23 "	Kneiss Polz-Käse	8 Pf. 35 "
Onixs Hofmeibl. Back.	"	Maggi zum Kochfellen	70 gr 40 "
1/2 Pf. enth. 23 Pf. 2 Pack.	45 "	Gebrüne Margarine, besser Preis	für Schw. Pf. 50, 60 u. 70 "
Haferflocken	20 "	Amerikanisches gefärbtes	
Haferflocke	90 "	Knödel	
Fränkler entblätterte Käse	120 "	Hofmanns Creme-Säule	Stück 20 "
Fränkler importierte Malaga-	"	Hofmanns Silberglanz-Säule	17 "
Portwein	1 Stück 100 "	Feine Reisstärke	Pf. 28 "
Dr. Deutsches Back- und		Kartoffelmehl	" 13 "
sämmliche Puddingpulser Back.	8 "	Brot	" 25 "
Dauer-Datteln 10 Pf.	50 "	Wäscheflaschen	50 Süß 25 "
Feuerzucker Pf. 7 Pf., 8 Pack.	20 "	Blauer Kernfisch St. 8 Pf. 2 St. 15 "	
Feinflocke Diamond Blüste	"	Grüne Ohrmuscheln	18 " 2 " 25 "
große Schachtel Nr. 10	5 "	Grüne Schmierfische	Pf. 20 "
Enameline, kleine Schachtel	8 "	Soda	" 4 "
große Schachtel	20 "		

Alle nicht angeführten Waren in nur besser Qualität zu den üblichen Preisen, jedoch ohne Rabatt und nur gegen bar.

J. Herberman, Neubremen.**Gelegenheitskauf!****500 Pfund****Bettfedern**

erhielt ich heute in tabellöser frischer Ware von
35 Pf. bis 5,25 M. per Pfund.

Fertige Betten von 11,00 M. an.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen.)

S.Janover

Marktstraße 29

Weiß-, Woll-, Kurzwaren-, Betten- und
Aussteuer-Geschäft.

Derjenige Herr,

welcher am Montag Abend im
Friedrichshof herzhümlicher
Weise einen hellbraunen Leber-
säcker mitgenommen hat, wird
ersucht, denselben sofort im
Etablissement Friedrichshof ab-
zugeben.

Plätterin.

M. Geisselhardt, Werkstr. 4.

Zu vermieten

drei- und vieräumige Wohnungen zum
1. Dezember.
Wilh. Gremer, Peterstr. 83.

Empfehle mich als

Wollen Sie etwas Feines rauchen,

so empfehle ich Ihnen meine Spezialmarken



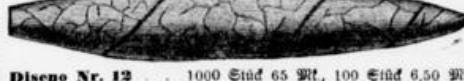
Werft-Cigarre Nr. 3 1000 Stück 48 Pf., 100 Stück 4,80 Pf.

Das Beste in Qualität, was für 5 Pf. herzustellen ist.



La Fabrica Nr. 7 1000 Stück 55 Pf., 100 Stück 5,50 Pf.

als 6 Pf. Cigarre unübertroffen in Güte und Qualität.



Diseno Nr. 12 1000 Stück 65 Pf., 100 Stück 6,50 Pf.

Empfehlenswerteste 7 Pf. Cigarre, gleicht im Geschmack und Aroma einer Import-Cigarre.

Nur erstklassige Fabrikate von 35 bis 500 Mark

per 1000 Stück.

Für Export volle Rückvergütung des Zolles.

Spezialität: Brasil- und Havana-Cigarren.

Wilhelm Griem,

Cigarren-Spezial-Geschäft,

Wilhelmshaven, Marktstraße 10.



Verein für
Thierschutz und
Geflügelzucht

zu Bant

Die Generalversammlung soll am
Samstag halber am Mittwoch, 26. d. M.
aus. Zu vergeben ein

Vereins-Zuchttstamm

(blaue Andalusier).

Bewerber von den Mitgliedern mögen
bis zum 3. Dezember beim ersten
Vorsitzenden, R. Wilh. Str. 48, melden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein Eichenlaub.

Die Gesangsklasse findet am

Donnerstag Abend statt.

Der Vorstand.

Oldenburger

Konsum-Verein.

e. G. m. b. H.

Die verehrlichen Mitglieder werden
dringend ersucht, monatlich
die kleinen Marken gegen
große in den verschiedenen
Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Oberwohnung

in meinem Hause Nordstraße 22 auf
sofort oder später zu vermieten.

Der Vorstand.

Gesucht

werden junge Mädchen zur Lehre
der Damenschneiderin nach dem
neuen Original-Welschnitt. Schnüden
soll in drei Tagen zu lernen. Auch
werden junge Mädchen angenommen,
die für sich arbeiten wollen.

Paul Gehring, Tonndiech,

Friederikenstraße 87, 1. Et. links.

Gesucht

ein tüchtiges altes Stundendädchen.

Heinz, Mähr. Weg 8.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anlage.)

Gestern Morgen 2 Uhr starb

plötzlich und unerwartet nach kurzer

Zeit Krankheit unter ungünstig

gelegte Todes.

Auguste

im aartigen Alter von 1 Jahr und

7 Mon., was wir allen Familien,

Freunden und Bekannten tiefbe-

traut mit Angesicht bringen.

Wilhelmshaven, 28 Nov. 1902.

Paul Thiel und Frau Sophie,

geb. Friedel, nebst Kindern.

Der Vorstand

Donnerstag den 27. d. M.,

Abends 8 Uhr, in Sademanns Tivoli,

Tonndiech, statt.

Die Tagesordnung wird in der Ver-
sammlung bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Danksagung.

Allin Denen, welche unserm lieben

kleinen Sohn Rudolf das Geleit zum

Grabe gaben, sowie für die vielen Trau-
spenden sprechen wir auf diesem Wege

unseren Dank aus.

Bant, den 25. November 1902.

W. G. Petersen und Frau

nebst Tochter.

Überzeugt eine Weile

unterwirkt, gleichzeitig mit den Wörtern unterschreibt: „Das wollen Sie nun eigentlich nicht wissen, sondern Sie mögen verstehen.“ „Dann hat es sich.“ „Nun, dann geh' ich aus dem Zimmer.“ Als von einer Erwähnung kann keine Rede sein. Die Worte dieses ganzen Systems kann keine Rede sein. Der Kunde steht hier ganz allein im Kreis der Polizei, die dort steht, ohne eine Polizei-Bezeichnung, wonach Dienstblätter und andere ledige Personennummer, die sich im Sommer nach 11, im Winter nach 10 Uhr allein oder in verdeckterer Begleitung auf der Straße oder in den Räumen unterhielten, ohne Winterschutz vorwerfen sollen. (Hört! hört! hört!) Solche Misgriffe der Polizei müssen rücksichtslos an den Verzögerungen der Dienstleistung geheftet werden. Da ein solches missliche Tätschung als Dienstschand angesehen werden muss. Über die anderen Misgriffe, so wie die Diclung dieser Berichte keinen Wert haben. (Hört! hört! hört!) Voraussicht macht die Angestellten gegenüber solchen Misgriffen endlich Ernst! (Beifall, Beifall.)

Dann schlägt die Versprechen der Interpretation.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Die Begründung einer jüdischen Universität planen, so berichtet ein Londoner Blatt, die Führer des Zionismus bewegung. Jüdische Gemeinde sollen schon 1000000 £ für die Kosten des Plans, der im Ganzen etwa 1200000 £ erfordert garantieren. Gleichzeitig ist ein

Plan im Gange, eine vollständige Geschichte des jüdischen Volkes vorzubereiten.

Vermisstes.

Raubmord in Berlin. Großes Aufsehen erregt ein Raubmord, der gerade dem Bahnhof Friedrichstraße gegenüber versucht wurde ist. Das Bahnhofsgebäude Schwedter hat dort im „Central-Hotel“, Friedrichstraße Nr. 99, gerade gegenüber der Uhr des Bahnhofs Friedrichstraße, einen Laden, der besonders den Bedürfnissen der Reisenden dient. Das Brot wird von dem 25-jährigen Bankbeamten Otto Salzwedel vermarktet. Am Sonnabend kam zu ihm ein junger Mann und verlangte einige Münzen, die er zu einem Goldstück gebracht hatte. Er sprach über Wandertreit mit dem Geschäftsführer und hatte so Zeit, sich die Einrichtung im Laden genau anzusehen. Sonntag Morgen, kurz nach 9½ Uhr, nachdem der Laden geschlossen war, kam der junge Mann wieder und forderte noch einige Münzen vorweg zu sehen, besonders einige, die in dem Schaukasten lagen. Salzwedel, der eben Gold-

dollar und Papier gezählt und darum das Spind öffnete, kam hinter dem Ladenstuhl hervor und ging auf den Rahmen des Fensters mit den mattem Scheiben zu, um aus dem Verschluß die Münzen herauszuholen. In diesem Augenblick stieß ihm der Kunde dicht am Rücken einen Dolch in die Schulter. Dem ersten Schlag folgte ein zweiter. Salzwedel eilte hinter den Ladenstuhl, der Kunde, blindlings auf ihn einstechend, hinter ihm her. Während er zu Boden stürzte und sich wieder aufrichtete, entfieß dem Räuber der Dolch. Nun sah der Kunde seine Wunde vereilt und lief davon, der Geschwundene blieb hinter ihm her. Auf der Straße drückte er jedoch zusammen. Passanten hatten aber gesehen, daß der Räuber in den Bahnhof Friedrichstraße hineinriet und ihn bei der Kaiser-Wilhelm-Akademie wieder verließ. Als der Räuber bemerkte, daß Passanten und Schulkinder ihn verfolgten, sprang er in die schmale Straße zwischen Bahnhof und Akademie, wobei der Spieß, den Gütersteig. Hier konnten ihn die Verfolger packen. Er zog sich aber mit einem gewaltsamen Ruck wieder los und sprang

mit einem Sohn über das Geländer in die Spree. Der Besitzer eines Bootes der Markthalle machte sofort sein Boot los, schwamm hinein und kam gerade zu rechter Zeit, den Mann zu fassen, als er neben einer Brücke wieder auftauchte. Er wurde in das Boot gerettet und zunächst von der Polizei der Charité aufgeführt. Sonntag war er noch nicht vernehmungsfähig. Es ist aber festgestellt, daß er der am 25. April 1875 in Bönenberg in Schlesien geborene Klempnergeselle Karl Peter ist.

Bon religiösem Wahnsinn wurde in Bad Saarow eine Familie, bestehend aus Mutter, Sohn und Tochter, befallen. In einer der letzten hintersten Räume häuserten sie in einem Raum, das einmal „salonfähig“ war, als der Vater der Eltern noch nicht seine Wirkung getan hatte, in ihrem Garten umher, bildeten sich ein, es sei das Paradies und warteten auf Gott. Die Tochter ersetzte zuletzt in Askese und mühete, dem „Heiligtum“ zu folgen, nach Gießen in die Klinik gebracht werden.

Vom 1. Dezember an verkaufe ich ~~se~~ nur gegen sofortige baare Kasse.

Die Preise sind dementsprechend billig, billig, billig gestellt.

Georg Aiden, Bant und Schortens.

Bekanntmachung.

Durch Beschluss des Gemeinderates und mit Genehmigung des Großerzogs. Amis wird das Hochstabsgeheimnis für Bogen, welche die häufigen Gemeinde-Schäden sowie die häufigen Gemeinde-Schäden befreien, bis auf Weiters auf 1000 Kilogramm festgesetzt.

Große Übertreibung dieser Verordnung wird in jedem einzelnen Falle eine Geldstrafe bis zu 30 Pf. erkannt werden.

Reuende, den 18. Nov. 1902.
Der Gemeindvorstand.
H. Janssen.

Sotterie!

Goose zur zweiten Klasse der Gesell- Thüring. Staats-Sotterie,ziehung am 5. u. 6. Dezember, 1/2 Post 7 Pf. empfiehlt.

Georg Buddenberg.

In der ersten Klasse stehen auf Nr. 44347 10000 Mk., wovon ein Achtel in meine Kollekte.

Am billigsten kaufen Sie gute haltbare

Sohlen

sowie guten Schuhlederabfall in der Leberhandlung von

B.F. Schmidt, Marktstraße 33 und in meiner Verkaufsstube

L. Bruns, Berlin. Söderstr. 33.

Bu vermieten

mehrere drei- und vier- Wohnungen. Preispreis von 11—21 Pf. pro Monat. Karl Müller, Kleiderhandlung, Werderstraße 35.

Bu vermieten

zum 1. Januar eine dreizimmerige Mansardenwohnung mit Badebdr. Wilhelmshaven, Marienstr. 67.

Klootschießen!

Kugeln hierzu
sind vorrätig bei
Herm. Möhle, N. Wilh. Str. 57

Das An- und Verkaufsgeschäft

von
W. Jordan

4 Tonndieck 4

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Fahrrädern, sowie Zubehörtheilen, Fahrradmaschinen, Uhren, Gold- und Silbersachen etc. etc.

Zu vermieten

zwei dreizimmerige Wohnungen mit abget. Korridor, Stall und Keller. Preis 18 bis 15.50 Pf.

Georg Franzen, Reuende, Genossenschaftsstr. 18, Hinterhaus.

Elegant möbliertes Zimmer

auf sofort oder später mehrere drei- und vierzimmerige Wohnungen. G. Kordsen, Blücherstraße 30.

Zu vermieten

am 1. Mai 1903 zwei dreizimmerige Oberwohnungen, eine drei- resp. vierzimmerige Unterwohnung, nebst Badsäule, Keller, Stall und Gartenland. g. Dr. Pries, Neuengroden 60.

Zu vermieten

ist ohne Kaufzwang zu beziehen bei Kreidels, Börsestraße 25.

Ich verlegte mein Bureau nach Müllerstrasse 39.

Ecke Gedächtnisstraße, gegenüber dem Heppenser Rathaus. Heyvens, den 22. November 1902.

R. Abels.

Georg Buddenberg

Buchhandlung u. Buchbinderei, Theisenstraße, beim Friedrichshof, empfiehlt:

Neu! Wunder des Kosmos. Neu!

Die Physik der Erde und des Himmels. Populär dargestellt von Oswald Göller. Ertheilt in 17 Heften à 25 Pf., elegant gebunden 5.50 Pf.

Die neue Auflage von

Weltschöpfung — Weltuntergang

erscheint jetzt in 14 Heften à 25 Pf. Elegant gebunden 4.75 Mark.

Zu vermieten

eine kleine Familienwohnung.

W. Wollermann, Bant, Nordstrasse 1.

Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere drei- und vierzimmerige Wohnungen.

G. Kordsen, Blücherstraße 30.

Die einzige große

Musikinstrumenten-

Ausstellung

ist ohne Kaufzwang zu beziehen bei

Kreidels, Börsestraße 25.

Schutz gegen Krankheitsgefahr.

Kurzer Ratgeber wie wir unsere Gesundheit bewahren und uns gegen Krankheiten, besonders ankommende, schützen können

von Dr. Jädeh und Dr. Glaschko

— Preis 20 Pf.

empfiehlt

Georg Buddenberg.

Rathenower Brillen

empfiehlt

Chr. Schwart

Wirtsmacher und Optiker,

Marktstraße 22.

Schlittschuhe

werden sauber u. billig geschliffen.

C. Möbius, N. Wilh. Str. 42.

Kaufen jederzeit

neue und gebrauchte Möbel, Fahrzeuge u. s. w. und zahlreiche die besten Preise.

Hinrich Mammen,

Paradieswaren-Geschäft,

Börsestraße 29.

Die wertvollen Bewohner

von Wilhelmshaven, Bant, Heppens, Reuende und Umgebung laden zu Besichtigung meines neu erbauten modernen

Geschäftshauses

ergeben ein.

J. Egberts.